

WIE SOLLEN WIR UNS ANDEREN GEGENÜBER VERHALTEN?

Dieses Thema bezieht sich auf unser Verhalten gegenüber unseren Mitmenschen und unseren Umgang mit ihnen, wobei dies alle Menschen einbezieht, mit denen wir irgendwie zu tun haben. Die Theosophie gibt hierfür keinen besonderen Verhaltensmodus. Sie zeichnet nur das Gesetz auf, das uns bei allen unseren Handlungen überwacht, und erklärt die Folgen dieses Tuns. Wir sollten unsere Handlungen so ausrichten, dass sie erstens jetzt und immer zu Harmonie führen und zweitens die Summe allen Hasses und aller Gegnerschaft im Denken und Handeln vermindert, die jetzt die Welt verdunkelt.

Das große Gesetz, von dem die Theosophie spricht, ist das Karma-Gesetz, und es ist das einzige, was man vor Augen haben muss, wenn man obige Frage betrachtet. Einige nennen Karma „das Gesetz ethischer Verursachung“, aber es ist auch das Gesetz von Aktion und Reaktion. In allen Bereichen der Natur gleicht die Reaktion der Aktion. Manchmal scheint die Reaktion von der unsichtbaren, aber immerwährenden Welt viel größer zu sein, als es die physische Tat oder das Wort auf der materiellen Ebene rechtfertigt. Das kommt daher, dass die verborgenen Kräfte der unsichtbaren Ebene genauso stark und mächtig waren, wie die uns widerfahrene Reaktion. Gewöhnlich nimmt man in solchen Fällen nur die Hälfte der Tatsachen wahr und urteilt nach völlig oberflächlicher Wahrnehmung.

Wenn wir das Problem nur vom Standpunkt eines Menschen betrachten, der nichts von Theosophie und dem Wesen des Menschen weiß, auch nicht von den allezeit wirkenden Kräften, von denen die Theosophie weiß, dass sie immer tätig sind, dann muss die Antwort auf die Frage genau dieselbe sein, wie sie der Durchschnittsmensch gibt, nämlich, dass er gewisse Rechte hat, die er schützen muss und will und sollte; dass er Hab und Gut besitzt, die er behalten und auf jede ihm genehme Weise nutzen will und darf; und wenn ihm ein Mensch Unrecht tut, wird und muss er dies ahnden; dass er bei einer Beleidigung durch Wort oder Tat sofort losstürzen wird, nicht nur um dem Schuldigen eine Strafe zu verabreichen, sondern auch zu versuchen, ihn zu bessern, zu warnen, und sehr oft, um den Missetäter dem Arm des Gesetzes zu übergeben; und sollte ihm ein Krimineller bekannt sein, würde er diesen bei der Polizei anzeigen und zusehen, dass ihm auch die Bestrafung zuerkannt wird, die vom Gesetz des Menschen vorgesehen ist. In allem wird er so verfahren, wie man es für richtig hält, bei denen, die unter dem mosaischen Gesetz der Vergeltung leben.

Aber wenn wir es als Theosophen untersuchen, als Theosophen, die gewisse Gesetze kennen und die absolute Macht des Karma-Gesetzes betonen, und als Menschen, die wissen, was die wahre Konstitution des Menschen ist, dann nimmt alles ein anderes Aussehen an, oder sollte es tun.

Die nicht-theosophische Ansicht stützt sich auf Getrenntsein, die theosophische auf absolute und tatsächliche Einheit. Natürlich wenn Theosophen von Einheit nur als von einem Traum oder etwas rein Metaphysischem sprechen, hören sie auf, Theosophen zu sein. Sie sind dann bloße Bekenner eines nicht befolgten Kodex, ähnlich wie die christliche Welt heutzutage. Wären wir alle getrennt voneinander, hätte die Welt recht, und sich zur Wehr setzen, wäre eine Pflicht; das Versäumnis, diejenigen zu verurteilen, die Anstoß erregen, ist dann ein ausgesprochener Verstoß gegen den Anstand, das Gesetz und die Pflicht. Da wir aber tatsächlich alle physisch und psychisch vereint sind, wird der Akt der Verurteilung, das Faktum des Sichzurwehrsetzens, das Bestehen auf Rechten bei allen Gelegenheiten - was alles ein völliges Fehlen von Nächstenliebe und Barmherzigkeit bedeutet - so gewiss Konsequenzen nach sich ziehen, wie die Sonne morgen wieder aufgeht.

Was sind das für Konsequenzen und warum gibt es sie?

Sie kommen einfach daher, dass der wahre Mensch, die Wesenheit, der Denker, in genauem Verhältnis zu der Art und Weise, wie wir uns ihm gegenüber verhalten haben, zur Gegenwehr greift. Diese Reaktion wird, wenn nicht jetzt, in einem anderen Leben erfolgen, und selbst wenn sie sich heute schon bemerkbar macht, wird sie im nächsten Leben wiederkehren.

Die Tatsache, dass der Mensch, den wir missbilligen, gegen den wir angehen, oder den wir verurteilen, dies doch im gegenwärtigen Leben für seine derzeitig begangenen Taten zu verdienen scheint, ändert nichts an der anderen Tatsache, dass seine Veranlagung uns gegenüber reagieren wird, wenn die Zeit dafür kommt. Die Reaktion ist ein Gesetz, das weder irgendwelchen Gefühlsregungen unsererseits unterliegt, noch durch sie geändert wird. Der Mensch mag uns wirklich angegriffen oder uns sogar Schaden zugefügt haben, hat also etwas getan, was in den Augen der Menschen tadelnswert ist. Aber dies alles hat nichts mit dem dynamischen Faktum zu tun, dass wir, wenn wir seine Feindseligkeit durch unsere Missbilligung oder Verurteilung erregen, auch eine Reaktion erfahren, und infolgedessen auch die Gesellschaft insgesamt, gleichviel, in welchem Jahrhundert sich diese Reaktion zeigt. Dies ist das Gesetz und die Tatsache, wie sie uns die Adepten übermitteln haben, wie sie von allen Weisen mitgeteilt, wie von jenen berichtet, die die innere Seite der Natur erfahren haben, wie sie von unserer Philosophie gelehrt wird und wie sie leicht durch jeden beweisbar ist, der sich die Mühe einer sorgfältigen Prüfung macht. Logik und geringfügige Gegebenheiten eines Tages oder eines Lebens können dies nicht hinwegfegen. Auch Schlussfolgerungen, die nach Grundsätzen erfolgen, die von Menschen dieser Welt aufgestellt wurden, die weder die wahre Macht und den Rang der Gedanken, noch vom wahren Wesen des Menschen wissen, können es nicht. Nach aller Beweisführung und aller Logik bleibt es doch so. Der dagegen angewandten Logik fehlen immer auf Fakten beruhende gewisse Voraussetzungen. Während es sich um gute Logik zu handeln scheint, ist es

eine falsche Logik, weil dem Logiker die fehlenden Fakten unbekannt sind. Daher ist bei dieser Prüfung eine Berufung auf Logik, die die uns bekannten Fakten, von denen wir wissen, dass sie richtig sind, ignoriert, nicht von Nutzen. Die landläufige Beweisführung benutzt immer eine Anzahl Voraussetzungen, die durch die tatsächlich verborgene Wirklichkeit der Gedankengänge, Karma und der Reaktion des inneren Menschen zunichte gemacht werden.

Der Meister „K.H.“ schreibt einmal in einem Brief sehr deutlich an A.P. Sinnett in *The Occult World* (Die okkulte Welt) und spricht dabei für seinen ganzen Orden und nicht nur für sich - dass derjenige, der einen Kriminellen oder einen Übeltäter anzeigt, nicht in Harmonie und mit der Natur, sondern gegen sie handelt, und dass solches Tun dem Untergang dient und nicht dem Aufbau. Ob die Tat groß oder klein, ob es die Anzeige eines Kriminellen oder nur das eigene Bestehen auf Vorschriften, Gesetzen oder Rechten ist, ändert wenig an der Sache, noch erhebt es ihn über die Regel, die der Adept aufgestellt hat. Der einzige Unterschied zwischen den genannten Handlungen ist lediglich ein gradmäßiger, die Tat ist ihrem Wesen nach die gleiche wie die ungestüme Anzeige eines Kriminellen. Entweder hatte der Adept recht oder nicht. Wenn nicht, warum folgen wir dann der von ihm und seiner Botin dargelegten Philosophie, mit der alle Weisen und Lehrer der Vergangenheit übereinstimmen? Wenn sie korrekt ist, warum dann das der Strömung entgegengesetzte Schwimmen, wie er selbst schreibt; warum dann dieser Versuch zu zeigen, dass wir Karma beiseite schieben und handeln können, wie es uns beliebt, ohne Konsequenzen, die uns bis ans Ende der Zeit folgen? Ich weiß es nicht. Ich ziehe es vor, dem Adepten zu folgen, und besonders dann, wenn ich sehe, dass das, was er sagt, mit den Tatsachen in der Natur in Einklang und eine zuverlässige Schlussfolgerung aus dem philosophischen System ist, das ich in der Theosophie gefunden habe.

Niemals habe ich ein Bestehen auf meine sogenannten Rechte überhaupt als notwendig erachtet. Die sorgen für sich selbst, und es muss wahr sein, wenn das Gesetz des Karma der Wahrheit entspricht, dass mir kein Mensch unrecht tut, wenn ich ihm in der Vergangenheit nicht auch unrecht getan habe.

Im Hinblick auf den Menschen kann kein Karma ohne zwei oder mehr beteiligten Personen bestehen. Wir handeln, eine andere Person wird davon betroffen, und Karma ist die Folge. Es folgt auf den Gedanken eines jeden und nicht der Tat, denn die andere Person wird durch unsere Tat zu Gedanken angeregt. Hier liegen zwei Arten Karma vor, das unsrige und das der anderen Person, und beide sind miteinander verwoben. Es ist Karma oder die Auswirkung unseres Denkens und Tuns auf uns selbst und die Auswirkung der Gedanken der anderen Person auf uns; und es ist das Karma für die andere Person, oder mit ihr, das aus dem direkten Ergebnis unserer Tat besteht, sowie die Gedanken dieser Person, die durch unsere Tat und unsere Gedanken erzeugt wurden. Dies alles geschieht fortwährend und

kann uns auf verschiedene Weise beeinflussen. Wenn wir zum Beispiel jemanden verurteilt haben, könnte folgendes geschehen:

- a) die in uns gesteigerte Tendenz, gern zu verurteilen, bleibt bestehen und nimmt von Leben zu Leben zu;
- b) dies wird sich letztlich in uns zu Gewalt und alledem verwandeln, zu dem Wut und Verurteilung naturbedingt führen kann;
- c) in der anderen Person baut sich uns gegenüber ein Widerstand auf, der für alle Zeiten bleiben wird, bis eines Tages beide darunter leiden, zum Beispiel durch die Neigung der anderen Person, uns in irgendeiner folgenden Inkarnation - oft auch unbewusst - Schaden zuzufügen oder zu verletzen, wie das auf millionenfache Weise im Leben möglich ist.

So kann sich alles ausweiten und auf die Gesellschaft als Ganzes auswirken. Wie gerechtfertigt es uns daher auch erscheinen mag, einen anderen zu verurteilen, anzuzeigen oder zu bestrafen, wir verursachen damit Leid in der ganzen Menschheit, das sich irgendwann auswirken muss. Und wir bekommen dies zu spüren.

Das entgegengesetzte Verhalten, das heißt uneingeschränkte Nächstenliebe und beständiges Vergeben, löscht den Widerwillen aus, verzehrt die alte Feindschaft der anderen, und gleichzeitig entstehen keine neuen ähnlichen Ursachen mehr. Jede andere Art des Denkens oder Verhaltens erhöht mit Sicherheit die Summe des Hasses in der Welt, schafft weitere Ursachen für Kummer und lässt Verbrechen und Elend in der Welt fortbestehen. Jeder Mensch kann selbst entscheiden, welchen der beiden Wege er als den richtigen annimmt.

Eigenliebe und das, was die Leute Selbstachtung nennen, mögen wohl schrumpfen, wenn man sich die oben dargelegte Auffassung des Adepten zu eigen macht. Aber der Theosoph, der dem Gesetz folgen und die Gesamtsumme des Hasses mindern will, wird wissen, wie er zu handeln und zu denken hat, denn er wird die Worte des Meisters von H.P.B. zur Richtschnur nehmen, der sagte: „Denke nicht immer nur an dich selbst, und vergiss dabei, dass es noch andere gibt; denn du hast nicht nur dein eigenes Karma, sondern das Karma eines jeden ist das Karma aller.“ Diese Worte wurden von H.P.B. an die amerikanische Sektion gesandt und von ihr als Worte der Weisheit bezeichnet, als was sie auch mir erscheinen, denn sie stimmen mit dem Gesetz überein. Sie tun der *Persönlichkeit* des 19. Jahrhunderts weh, aber die *Persönlichkeit* ist wie ein Tag und wird sich bald ändern, wenn die Theosophen versuchen, dem Gesetz der Nächstenliebe zu folgen, wie es uns die unerbittlichen Gesetze des Karma auferlegen. Wir alle sollten ständig eingedenk sein, dass wir, wenn wir an die Meister glauben, wenigstens versuchen, ihrer Nachsicht unseren Schwächen und Fehlern gegenüber nachzueifern. Auf keine andere Weise können wir hoffen, ihren hohen Rang zu erreichen; denn wenn wir damit beginnen, fangen

wir damit ein Streben an, das uns vielleicht eines Tages ihrer Entwicklung näher bringt. Beginnen wir jedoch damit nicht, schieben wir diesen Tag immer wieder auf.